



Folkert Lenz, Jan Braukmeier, Karsten Hübener (oben) und Georg Schmitz auf dem Volcan Lautaro (von links). Im Hintergrund die endlose Fläche des Patagonischen Inlandeises. FOTO: FOLKERT LENZ

# Auf allen Vieren zum Eis-Gipfel

## Erfolgreiche Alpenverein-Expedition in Patagonien

**EL CALAFATE / ARGENTINIEN (FOL).** Mit einem Gipfelsieg am äußerst abgelegenen Volcan Lautaro hat ein Team des Deutschen Alpenvereins / Sektion Bremen seine Expedition auf das Südliche Patagonische Inlandeis krönen können. Am 12. Dezember standen Folkert Lenz, Georg Schmitz, Karsten Hübener und Jan Braukmeier (Hamburg) als erste Deutsche auf dem Bergmassiv im argentinisch-chilenischen Grenzgebiet.

Die Region ist nur wenig erforscht und kaum kartografiert. Acht Tage Anmarsch mit Ski und Lastschlitten waren dem Gang auf die Spitze voraus gegangen. Dabei hatten heftige Stürme die Hanseaten immer wieder zum Rückzug gezwungen. Winde mit Orkanstärke drohten mehrfach, das gesamte Camp fort zu blasen.

Erst am fünften Tag konnte das Team überhaupt die Gletscherhochfläche betreten. Drei Tage später erreichte das Quartett das Basislager auf rund 1750 Meter Höhe am Fuße des Berges. Bei der Orientierung über die rund 40 Kilometer vom argentinischen Marconi-Pass zum Volcan Lautaro in Chile musste es wegen Nebels und Schneetreibens bei der Standortbestimmung immer wieder zu Kompass und GPS-Gerät greifen.

Nach einem weiteren Schlechtwettertag folgte dann der Gipfelgang, der überraschender Weise mit strahlender Sonne und einem wolkenfreien Massiv aufwartete. Neun Stunden dauerte der Anstieg durch Schnee und Eis über die bis zu 42 Grad

steile Südostflanke. Riesige Gletscherspalten erschwerten dabei den Zustieg zur Wand. Lawinenreste und Eisschutt halfen, diese zu überwinden.

Gegen 14.45 Uhr hatte die Seilschaft den SW-Gipfel des Volcan Lautaro erreicht. Auf die letzten Meter, die zum Hauptgipfel hinaufführen, mussten die Alpinisten allerdings verzichten. Nur noch auf allen Vieren war es nämlich möglich, sich am Grat zu bewegen – wegen des starken Windes. Der Abstieg erfolgte dann in vier Stunden über die technisch einfachere Südwestseite des Massivs.

Fünf Tage später kehrten die Bremer über den Paso del Viento ins argentinische Bergdorf El Chalten zurück und beendeten dort ihre Skiexpedition. Zuvor hatten sie noch eine Kurz-Querung der Gletscherhochfläche – die so genannte „Vuelta“ – angehängt.

Die Alpenverein-Gruppe aus Norddeutschland hat Gerüchte bestätigt, dass der Volcan Lautaro erheblich höher ist als bislang angenommen. Nämlich nicht 3380 Meter, sondern, so die Schätzung der Bremer, rund 3.600 Meter. Das hätten Messungen mit verschiedenen Höhenmessern und GPS-Geräten ergeben.

„Beeindruckt hat uns vor allem die Weite dieser Eiswüste“, so der erste Kommentar des Trupps nach seiner Rückkehr in die Zivilisation. Das Südliche Patagonische Inlandeis ist die größte außerpolare Gletscherfläche der Welt und zu großen Teilen noch ein „weißer Fleck“ auf der Landkarte.